

Erzgeb. Volksfreund.

Das Tageblatt und Amtsblatt

Telegramm-Adresse:
Volksfreund Schwarzenberg.

Bernsprecher:
Schwarzenberg 10.
Aue 81
Schwarzenberg 19.

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 61.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage
zum 1. Januar und 1. Februar. Abonnement innerhalb 60 Meilen
50 Pf., im Ausland abwickelbar der Raum der 10. Meile 75 Pf., dazw.
zum Ausland 15 Pf., im ausländigen Teil der Raum vor 10. Meile 100 Pf., dazw.
15 Pf., im Reichs-Teil vor 10. Meile 45 Pf.

Dienstag, den 16. März 1915.

68.
Jahrg.

Neustadt.

Kriegsunterstützung.

Die Auszahlung der gesetzlichen Kriegs-Familienunterstützungen auf die zweite Hälfte des Monats März 1915 erfolgt:

Dienstag, den 16. März 1915

In der Stadteuererstattung in der Reihenfolge der gestellten Anträge und zwar:

Nr.	1 bis 30	vormittags	8 Uhr
-	31 - 60	-	9 -
-	61 - 90	-	10 -
-	91 - 120	-	11 -
-	121 - 160	nachmittags	2 -
-	161 - 200	-	3 -
-	201 - 240	-	4 -
-	241 - 276	-	5 -

Die gelben Ausweismarken sind wieder vorzulegen. Die Unterstützungs-empfänger haben wegen Quittungsleistung persönlich zu erscheinen.

Neustadt, am 16. März 1915.

Der Stadtrat,
Dr. Richter, 2.

Nr. 31, 32 und 33 des diesjährigen Reichsgesetzblattes sind erschienen und liegen in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus.

Inhalt: Nr. 31. Bekanntmachung über weitere Regelung des Braunkohlenverkehrs. — Bekanntmachung über die Vornahme von Zwischenabholungen der Schweren am 15. März und 16. April 1915. — Nr. 32. Bekanntmachung über die zwangsläufige Verwaltung russischer Unternehmen. — Nr. 33. Bekanntmachung über vorübergehende Rollenleichterungen.

Die Städte von Aue, Böhmis, Neustadt, Schneeberg und Schwarzenberg, die Bürgermeister v. Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt u. Wildenfels, die Gemeindevorstände des amtsbürgermeistereichen Bezirks Schwarzenberg.

Offizielle Sitzung der Stadtverordneten in Schwarzenberg

Mittwoch, den 17. März 1915, nachmittags 1/2 Uhr
im Sitzungszimmer des Rathauses.

Oberschlema. Offizielle Gemeinderatssitzung

Dienstag, den 16. März 1915, abends 1/2 Uhr
im Sitzungssaal des Gemeindeamts.

Weitere deutsche Erfolge.

15. März 1915.

Unsere wenigen, in fremden Meeren streifenden Hilfskreuzer sind eifrig an der Arbeit und fügen den Flotten unserer Feinde Verlust auf Verlust zu. Der langen Liste von ihnen verdeckter Schiffe fügt sich ein neues an. Der Draht meldete uns am Sonnabend abend:

Ein französischer Dampfer versenkt.

New York, 13. März. Nach einer Reutermeldung aus Buenos Aires ist der Dampfer „Churchill“ mit der Besatzung und 143 Passagieren des französischen Dampfers „Guadeloupe“ in Pernambuco angekommen. „Guadeloupe“ ist auf der Höhe von Fernando de Noronha vom „Kronprinz Wilhelm“ zum Sinken gebracht worden. (Durch Sonderausgabe bekannt gegeben. D. Schrift.)

Wie der englische Hilfskreuzer „Bayano“ torpediert wurde.

Hamburg, 14. März. Über den Untergang des Hilfskreuzers „Bayano“ wird den Hamburger Nachrichten noch aus Rotterdam gemeldet: Der Kohlen-dampfer „Balmerino“ rückte auf der Reise von Belfort nach Aix am Donnerstag früh 8 Uhr 30 Minuten die Überlebenden des „Bayano“, die auf Rettungsbooten umher schwammen. Eine Gruppe der Schiffbrüchigen signalisierte mit einem an einem Ruder befindlichen Hand. Der „Balmerino“ rettete 24 Mann, die nur mit Hemden bekleidet und verwundet waren. Zwei davon lagen im Sterben. Ein bewaffneter Handelsdampfer nahm noch sechs Überlebende des „Bayano“ auf. Sie erklärten: Das Schiff wurde um 5 Uhr früh torpediert. Die Explosion war schrecklich und zerstörte auch die Rettungsboote. Der „Bayano“ sank binnen drei Minuten. Der Kapitän ging auf der Brücke zusammen mit dem Schiff unter. — „Bayano“ hatte während einiger Zeit Patrouillendienst gemacht und war dann vor rund einer Woche von neuem instand gesetzt worden. Er hatte Kohlen eingenommen und lehrte jetzt auf seinem Posten zurück. Das Schiff hatte zweihundert Mann an Bord, wovon, soweit bis jetzt bekannt ist, nur dreißig bereit waren.

Die Stimmung in Amerika.

Copenhagen, 14. März. Die Göteborger „Schiffahrts-Handelszeitung“ meldet, daß die englischen Drohungen über Repressalien gegenüber Deutschland in Amerika einen vollständigen Widerspruch der Stimmung zu Gunsten der Deutschen hervorgerufen haben. Besonders in den Börsen- und Schiffahrtskreisen ist die Erbitterung so groß, daß die Regierung unter deren Druck verbieten müßte, daß vom 7. März ab irgend ein amerikanisches Schiff von New York nach englischen Häfen abreise. Inzwischen ist die Schiffahrt wieder

Der deutsche Generalstab meldet:

Grohes Hauptquartier, 14. März, vorm. (W.T.B.)
Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einige feindliche Schiffe feuerten gestern nachmittag auf Grund nördlich von Capo Verde auf unsere Stellung. Bei Neuve Chapelle stand, abgeschnitten von einem vereinzelten englischen Angriff, der abgeschlagen wurde, nur Artilleriekampf statt.

Zu der Charnavane wiederholten die Franzosen östlich von Sonais und nördlich von Madras auch gestern ihre Teilstoß. Unter schweren Verlusten für den Feind brachen sämtliche Angriffe im Feuer unserer Truppen zusammen.

In den Vogesen sind die Kämpfe nach Eintritt besserer Witterung wieder aufgenommen.

Die Franzosen verwenden jetzt auch in den Alpen die neue Art von Handgranaten, durch deren Detonation die Luft verpestet werden soll. Nach französischer Infanterie-Evolutionschasse, die beim Russisch-Ulanen erlernt ist, ist festgestellt.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Überste Heeresleitung.

Durch Sonder-Ausgabe gestern veröffentlicht.

Die Schiffleitung.

U 29 bei der Arbeit.

London, 15. März. Nach einer Mitteilung der Admiralsität hat das deutsche Unterseeboot „U 29“ die Schiffe „Headeland“, „Andulian“, „Indian City“ und „Ademun“ torpediert.

Berluste der englischen Handelsflotte.

London, 15. März. Eine soeben veröffentlichte Statistik ergibt, daß seit dem Ausbruch des Krieges 54 englische Handelschiffe durch feindliche Kreuzer erbeutet oder versenkt worden sind, 11 andere durch Minen, 22 durch Unterseeboote zerstört wurden, außerdem sind 47 Handelsfahrzeuge verloren gegangen. Ferner meldet die Admiralsität, seit dem 10. März wurden wiederum 7 britische Dampfer mit einem Gehalt von 1794 bis 4658 Tonnen von deutschen Unterseebooten im Nermelkanal und dem Irischen Kanal angegriffen. 2 dieser Schiffe sanken, 8 weitere entkamen. Der Untergang der beiden letzten ist noch nicht bestimmt.

Freigegeben und eine größere Anzahl von Schiffen bereits unterwegs, vornehmlich mit Baumwollladungen. Die Stimmung ist aber andauernd englandunfreundlich.

Die Versenkung des amerikanischen Schiffes.

Amsterdam, 14. März. Der Schluss des Berichts des „Rotterdammer Courant“ über die Versenkung des amerikanischen Schiffes „William Grye“ lautet: Der Kapitän des Schiffes erzählte:

Als „Graf Friedrich“ von der Verfolgung des anderen Schiffes zurückkam, ging ihm das Lieferbordwesen der Getreideladung augenscheinlich nicht schnell genug. Denn fünfzig Mann wurden herabgeschnitten, und das Ausladen ging mehrere Stunden ohne Unterbrechung fort. Aber es ging noch zu langsam, und am nächsten Morgen wurde mir gesagt, daß das Schiff müsse versenkt werden. Anfänglich war die Absicht des Kapitäns, genug Ladung für Ballast in dem Schiffe zu lassen und das Getreide durch Salzwasser unbrauchbar zu machen. Sobald ich erfuhr, daß das Schiff versenkt werden sollte, ging ich mit meiner Frau, meinen zwei Söhnen und der Mannschaft nach dem deutschen Schiffe. Wir wurden auf der Reise mit aller Höflichkeit behandelt.

New York, 14. März. Die Nachricht von der Ankunft des deutschen Kreuzers in Newport News und das Bekanntwerden seiner weiteren Taten hat bei den Deutschen-Amerikanern hellste Begeisterung entfacht. Wie die Blätter berichten, erhält der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers eine Unzahl von Telegrammen, in denen Deutsche ihre Dienste als Freiwillige auf dem Schiffe anbieten, andere hinwiederum erbieten sich zur kostengünstigen Lieferung aller notwendigen Dinge, Proviant u. dergl.

Eine lebhafte Erörterung ist bereits unter den Marinemilitären im Gange, ob der Kapitän des Schiffes, falls er nicht alle Schäden des Schiffes völlig ausbessern lassen könnte, nicht besser daran täte, sein Schiff unterzubringen zu lassen, da der Hilfskreuzer sicherlich bei der Ausfahrt von Newport News von überlegenen englischen Seestreitkräften angegriffen werden würde, denen er nur entkommen könnte, wenn er mit unvermeidbarer Schnelligkeit fahren könnte.

Ein schwedischer Dampfer torpediert.

Hull, 15. März. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der schwedische Dampfer „Hanna“, vom Tyne kommend, wurde gestern früh auf der Höhe von Scarborough torpediert. 6 Mann ertranken, die übrigen wurden nach Hull gebracht. — Diese Nachricht wird durch das englische Reuters-Büro verbreitet. Es steht aber durchaus noch nicht fest, ob der Dampfer torpediert worden oder auf eine Mine gelaufen ist.

Der Heldenmut der Sachsen in der Champagne.

Dresden, 14. März. Dem König von Sachsen ist vom Oberbefehlshaber der III. Armee folgendes Telegramm zugegangen:

"Gurer Majestät melde ich alleruntertänigst, daß in der Winter Schlacht in der Champagne die Sgl. Sächs. Reserve-Infanterie-Regimenter 101, 104, 107, Teile des Infanterie-Regiments 177 und die Cavalry-Abteilung des S. Reservekorps mit großer Auszeichnung unverminderlicher Ausdauer und Tapferkeit geschlagen haben. Die Schlacht bildet ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieser vorzüglichsten Truppenteile. Seiner Majestät dem Kaiser und König habe ich die gleiche Meldung erstattet."

v. Einem, Generaloberst und Oberbefehlshaber."

Hierauf hat König Friedrich August an Generaloberst v. Einem und an den General der Artillerie v. Kirchbach, den Kommandierenden General des 12. Reservekorps, Telegramme geändert, in denen er sagt, die Truppen hätten unter denkbar schwierigsten Verhältnissen übermenschliches geleistet, und der sündige Erfolg erfülle ihn mit berechtigtem Stolz. Der König hoffe, noch vor Ostern den Reglementern persönlich seine wärmste Anerkennung auszusprechen zu können.

Weshalb König Konstantin neutral blieb. Das Ankommen des Dreiverbandes: Durchmarsch Erlaubnis für eine Armee gegen Ungarn.

Basel, 15. März. Zur griechischen Ministerkrise schreiben die Basler Nachr.: Die französische Armee, die in Nordafrika gesammelt und zur Einschiffung bereit gestellt wurde, war nicht in erster Linie gegen die Türkei, sondern vielmehr für einen Einbruch in Ungarn bestimmt. 200 000 Mann französisch-englischer Truppen sollten in Saloniki ausgeschifft werden, um die serbische Armee daran zu verstärken, daß sie eine Offensive gegen Südmakedonien unternehmen könne. Für diese Idee war der griechische König nicht zu haben. Wenn er auch den Feldzug gegen die Türkei mitzumachen gewillt gewesen wäre, so könnte er doch in eine unmittelbare Aktion gegen Österreich-Ungarn und Deutschland nicht willigen, wie sie die Gewährung des freien Durchzugs der Verbündeten durch griechisches Gebiet gewesen wäre.

Reise des Prinzen Georg von Griechenland nach Berlin.

Wien, 15. März. Prinz Georg von Griechenland, ein Bruder Königs Konstantins, trifft demnächst in Wien ein. Er beabsichtigt, darauf nach Berlin zu reisen.

Beratung der griechischen Kammer.

Athen, 14. März. Gestern abend wurde ein königliches Dekret veröffentlicht, durch das die Kammer um einen Monat vertagt wird. Man glaubt, daß nach dieser Frist die Kammer aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden würden.

Ossowitsch im Gefahr.

Petersburg, 15. März. Sämtliche russische Blätter zeigen große Unruhe über das Schicksal der Festung Ossowitsch und sprechen ihre Verwunderung darüber, daß nach den gemeldeten großen russischen Siegen (?) Ossowitsch immer noch bedroht und dadurch der Übergang über die Böhr-Linie gefährdet sei.

Ein französischer Armeekommandant verwundet.

Genf, 14. März. Bei der Besichtigung eines Schützengrabens in der vordersten Linie, 80 Meter vom Feinde, wurde der Kommandeur einer der französischen Armeen, General Maunoury, und der Kommandeur eines Armeekorps dieser Armee, General Villaret, durch ein Geschoss verletzt, als sie die deutschen Linien durch eine Schleusche beobachteten.

Die Verwundungen sind sehr schwer. Maunoury blieb das linke Auge ein, der Unterkiefer wurde ihm zerstört; Villaret befand den General, überreichte ihm die Militärmedaille und wurde auch von dem Verwundeten erkannt. General Villaret drang das Geschoss in die Stirn; bei ihm müssen die Arzte eine Aufmeißelung des Schädels vornehmen.

Die starken deutschen Stellungen an der Elbe.

Amsterdam, 14. März. Dem Algemeinen Handelsblad wird von belgischer Seite aus Dizmaiden gemeldet, daß außer in der Dünentrecke auch an anderen Teilen der Elferfront stärkere Kürigkeit auf deutscher Seite herrscht. Ein neues schwere Geschütz wurde aufgestellt, obgleich hier keine Festungswerke in Erinnerung zu legen sind. Besonders soll die schwere Artillerie wohl dazu dienen, die Schleusen bei Nieuwpoort zu vernichten. Wenn das gelänge, würde die Nebrikette verlaufen, was eine vielleicht entscheidende Veränderung der Kampfbedingungen zur Folge haben müßte. Augeblicklich dieser deutschen Tätigkeit haben aber auch die hier liegenden Belgier Verstärkungen durch Engländer und Franzosen erhalten. Unter Dizmaiden bei Gaedkerke haben die Deutschen eine Mole ganz mit Eisenbeton beklebt und darin 25 bis 30 Maschinen gewehrt aufgestellt, die alle Wege der Umgebung bestreichen. Dies verhindert ein weiteres Vordringen der Bundesgenossen nach dieser Seite. Man hat versucht, dieses lastige Hindernis aus dem Wege zu räumen, aber der Peron anzer ist so stark, daß die Geschosse der belgischen Artillerie keinen Schaden daran taten.

Die Maske des "Prinzen Eitel Friedrich".

Eine Einzelheit der Fahrt des Dammers "Prinz Eitel Friedrich", die an die Ähnlichkeit und Verschlaghaftigkeit der "Eduard" erinnert, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Wie jene im Herbst vorigen Jahres im Hofsa-

Der österr.-ungar. Generalstab meldet:

(Nicht amtlich) Wien, 14. März. (W. T. B.)
Aussicht wird verlautbart:

In Polen und an der Front in Westgalizien hat sich die allgemeine Lage nicht geändert. Vorstände des Feindes wurden an der unteren Nida, sowie bei und südlich Gorlice nach kurzen Kampfe zurückgeschlagen.

In den Karpathen fanden wieder an zahlreichen Abschüttungen heftige Angriffe der Russen statt, so an der Kampfroute zwischen dem Taitel von Ujfalva und dem Uzokowisch. Portal, wo auch nachts erbittert gekämpft wurde, und bei Wyszkow. Russen vieler Material, das in unsere Hände fiel, wurden über 400 Mann des Feindes, die sich im Nahkampfe ergaben, gesangenommen.

Auch an den Stellen südlich des Donets entwickelten sich Kämpfe. Ein von feindlichen Infanteriekräften angeleiteter Angriff des Gegners wurde von dem wirkungsvollsten Feuer unserer Truppen bald zerstreut und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde an sich gehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

von Penang einen vierten Schurzstein zeigte, so benutzte auch Korvettenkapitän Thierichen eine Maske, mit der er seine Verfolger täuschte. Er ließ die eine Seite seines Schiffes weiß, die andere schwarz anstreichen, und wurde nun von seinen Gegnern, je nachdem er die Backbord- oder die Steuerbordseite zeigte, jedesmal für ein anderes Schiff gehalten; ja es fehlt nicht in diesem Heldenepos die humoristische Anekdote: der englische Kreuzer, der eben das schwarze deutsche Schiff jagt und aus den Augen verloren hatte, fragte bei einem ihm bald darauf entgegenkommenden weißen Dampfer, ahnungslos, daß dieser selbst der "Prinz Eitel Friedrich" sei, ob er nicht einem schwarzen Schiffe begegnet wäre? Worauf Korvettenkapitän Thierichen, lästreich ein Müller-Einden, die prompte Antwort gab: Gewiß doch, Welle westlich ist ein schwarzes Schiff an ihm vorbeigefahren . . . Und der getäuschte Gegner maßte sich emsig an die Verfolgung eines Feindes, der in Wahrheit ihm auf Rufweite nahe war.

Erlaubte Eist und Kühlheit halten sich bei diesen Helden vom "Prinz Eitel Friedrich" die Wage. Hier wird der Gegner durch eine Maske getäuscht, dort wird mit angriffsfroher Kühnheit zu einem Gegner zu gleicher Zeit die Stirn geboten. Während der deutsche Hilfskreuzer noch mit der Rapsierung des "William Freye" beschäftigt ist, zeigt sich in der Ferne ein zweites Segelschiff; sofort nimmt "Eitel Friedrich" seinen Kurs auf diese, holt es ein und versenkt es, — worauf er zu dem Amerikaner zurückkehrt und auch ihn seinem Schicksale überläßt . . .

Von Männern wie Korvettenkapitän Thierichen und seiner braven Besatzung, von soviel Angreifslust, Wagnisfug und Beredsamkeit därfen wir noch viel Hoffnung haben; der ruhmreichen Geschichte unserer Hilfskreuzer hat der "Prinz Eitel Friedrich" jedenfalls ein neues Kapitel hinzugesetzt.

Graf Witte gestorben.

Kopenhagen, 14. März. Aus Petersburg wird amtlich gemeldet: Graf Witte ist gestern nach gestorben.

Keine Frage — Russland hat seinen bedeutendsten zeitgenössischen Staatsmann verloren. Sergei Julijitsch Witte hat mehr als zwölf Jahre auf die Geschicklichkeit Russlands den stärksten Einfluß ausgeübt. Als Sohn eines früheren Kanzleibeamten im Juni 1849 in Tunis geboren, zeichnete sich Witte schon in jungen Jahren während des Krieges gegen die Türkei im Eisenbahnsack aus. Im Februar 1892 wurde er Eisenbahnaminister, und schon im August desselben Jahres wurde er von Alexander III. als Nachfolger Wissotski zum Finanzminister ernannt. Daß er auf diesem Posten Großes geleistet hat, werden ihm auch seine Gegner nicht bestreiten können. Er hat unter rücksichtsloser Ausnutzung der russischen Steuerkrise die Industrialisierung Russlands mit Hilfe des ausländischen Kapitals mit alter Energie in die Wege geleitet, die Goldvaluta eingeführt und zugleich die gewaltigen Eisenbahnpäne des Baron Alegander auch nach dessen Tode gefördert und verwirklicht. Hand in Hand damit gingen die gewaltigen militärischen Anstrengungen des Landes. Zehn Jahre lang triumphierte das System Witte, bis (im August 1903) innerpolitische Gründe den Baron Nikolai veranlaßten, den viel bewunderten und viel gehaßten Finanzkünstler zu entlassen und durch Ernennung zum Präsidenten des Ministerkomites kaltzustellen. Dann kam der Krieg mit Japan, dessen ungünstlicher Verlauf im Zusammenhang mit der drohenden Revolution im Innern den Baron zwang, auf Witte zurückzutreten. Er wurde zum Unterhändler für die Verhandlungen in Portsmouth ernannt, und seiner diplomatischen Geschicklichkeit gelang es tatsächlich auch, für sein Land einen wenigstens halbwegs annehmbaren Friedensvertrag zu erreichen. Durch die Erhebung in den Grafenstand und die Befreiung mit der Ministerpräsidentschaft dankte ihm der Zar für diesen Dienst. Aber die Stürme der Revolution brachten schließlich auch Witte zum Wanzen. Im Mai 1906 erhielt er seine Entlassung, nachdem er kurz vorher noch eine zwei-Milliarden-Anleihe bei Frankreich durchgedrückt hatte. In seine Stelle trat Gorenjin, derselbe Staatsmann, der jetzt wieder an der Spitze der russischen Regierung steht.

Lebte telegraph. u. telefonische Nachrichten.

Ein bezeichnender englischer Armeebefehl.

Berlin, 15. März. Aus dem Großen Hauptquartier wird und geschrieben: Am 10. März wurde bei einem bei Givenchy gefangenem Soldaten des 1. englischen Armeekorps folgender Befehl gefunden: Sonderbefehl an die 1. Armee. Wir stehen im Begriffe, den Feind unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen anzugreifen. Bissher hat in diesem Feldzuge die britische Armee durch ihren Schnell und ihre Entschlossenheit Siege über einen Feind davongetragen, der an Zahl und Bewaffnung weit stärker war. Jetzt haben uns Verstärkungen dem Feinde vor unserer Front überlegen gemacht. Jetzt sind unsere Kanonen besser als die des Feindes, nicht nur an Zahl, sondern vor allem, es sind die wirkungsvollsten Kanonen, die jemals bei irgend einer Armee gebraucht worden sind. — Unsere Flieger haben die deutschen Flieger aus der Luft vertrieben. Unsere Verbündeten Russen und Franzosen, haben merkliche Fortschritte gemacht und dem Feinde gewaltige Verluste beigebracht. Die Deutschen sind zudem durch Unruhen im Innern und Mangel an allem zu Kriegsführung Notwendigen (Supplies) geschwächt. (1) Es steht daher nicht zu erwarten, daß sie gegen uns hier noch erhebliche Verstärkungen einzufügen haben. (Nur umsehen in Deutschland!) Und gegenüber steht nur ein einziges deutsches Korps mit einer Ausdehnung gleich der unserer ganzen 1. Armee. Wir werden jetzt mit etwa 48 Bataillonen einen Abschnitt dieser Front angreifen, der nur von etwa 3 deutschen Bataillonen verteidigt wird. Am ersten Tage des Kampfes werden die Deutschen voraussichtlich höchstens noch 4 weitere Bataillone zur Verstärkung für den Gegenangriff heranziehen können. Schnelligkeit ist daher die Hauptache, um dem Feinde zuvorzukommen und um den Erfolg zu haben, ohne schwere Verluste zu erleiden. — Niemals in diesem Kriege hat es einen glückigeren Augenblick für uns gegeben und ich bin des Erfolges gewiß. Die Größe des Erfolgs hängt von der Schnelligkeit und Entschlossenheit unseres Vorgehend ab. Wenn wir auch in Frankreich fechten, so wollen wir und doch immer vor Augen halten, daß wir für die Erhaltung des britischen Reiches kämpfen und für den Schutz unserer Heimat gegen die plaudrige Barbarei (Organized Savagery) des deutschen Heeres. — Wie müssen alles zu dem Erfolge beitragen und wie Männer für Altenglands Ehre kämpfen. (gez.) D. Haig, Oberbefehlshaber der 1. Armee. 9. März 1915.

Dieser Befehl wird ein Dokument in der Kriegsgeschichte werden. Er zeigt, zu welchen Mitteln englische hohe Offiziere greifen müssen, um den ihnen unterstellten Truppen Mut und Entschlossenheit einzuslöhen. In welch hohem Ansehen müssen die deutschen Truppen bei ihrem Feinde stehen, wenn dieser nur bei der gewaltigen Überlegenheit von 48 Bataillonen gegen 3 einen Erfolg im Angriff erhofft.

Der angekündigte Angriff der englischen 1. Armee erfolgte am 10. März. Es gelang den Engländern, auf einer Breite von 2½ km beiderseits Neuve Capelle in unsere vorderste Linie einzudringen. Auf den übrigen Teilen des Kriegsfeldes wurden die Engländer unter Verlusten abgewiesen.

Deutsche Helden.

New York, 15. März. Offiziere und Mannschaften des Hilfskreuzers "Prinz Eitel Friedrich" sind in Newport News wegen ihrer Fahrt von 30 000 Seemeilen die Helden des Tages.

Ein amerikanischer Admiral vom deutschen Sieg überzeugt.

London, 15. März. Daily Mail gibt eine Erklärung des Kontr admirals Francis Ainsworth Bowles, des ersten Konstrukteurs der amerikanischen Kriegsflotte, über seine Eindrücke in Deutschland während des Krieges wieder. Das Geschäftsleben gehe ruhig seinen Gang weiter. Deutschland verfüge über ungeheure Reserven. Das innere Problem erscheine heute mehr Aufmerksamkeit als das militärische. Die deutschen Unterseeboote verdienten volles Lob. Deutschland habe sich in diesem Kriege als Einheit gezeigt; er sei überzeugt, daß es siegen werde. Alle Alliierten würden gerne mit dem Kriege aufhören; Deutschland aber wolle mit England nicht Frieden schließen. Und das verdiente ernste Beachtung in den Vereinigten Staaten.

Epidemien in Serbien.

Sofia, 15. März. Wegen der großen Ausbreitung der Epidemien in Serbien hat der Minister des Innern die Schließung der Grenzen angeordnet.

Die englische Arbeiterschaft ist unzufrieden.

London, 15. März. Nach der Times herrscht in der Kohlenindustrie eine allgemeine Unzufriedenheit. Am Mittwoch wird der Verband der Bergarbeiter Großbritanniens eine Konferenz zum Zwecke eines einheitlichen Vorgehens abhalten. Das Exekutivkomitee des Bergarbeiterverbandes für Südwales in Cardiff verwirft einstimmig das Angebot einer 10%igen Lohnaussteigerung. Das Kriegsvoikomitee der Arbeiterpartei nahm in London eine Resolution an, in der die Regierung erachtet wird, Höchstpreise für alle Artikel festzusetzen, die künstlichen Preissteigerungen unterworfen sind.

Aus einem englischen Gefangenencamp.

Bern, 15. März. Ein österreichischer Auskundschaftsgefangener berichtet über seine Erfahrungen auf der Insel Man: Das Essen im Gefangenencamp war anfangs direkt ekelhaft. Es kam zu einem Aufstand. Dabei wurden 8 deutsche und österreichische Gefangene getötet, 20 schwer verletzt. Dann wurde die Kost besser.

Die englische Schlappe bei Ahvaz.

Konstantinopel, 15. März. Die Agence Willi berichtet: Die Engländer geben bekannt, die Türken hätten am 8. und 9. März bei Ahvaz ungeheure Verluste erlitten. — Gerade das Gegenteil ist wahr. Wir haben unsern Feinden drei Schnellladkanonen, 100 Gewehre und zahlreiches sonstiges Kriegs-

Der neue amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 15. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westende-Bad wurde gestern von 2 feindlichen Kanonen-Booten wirkungslos beschossen.

Ein Angriff auf eine von Engländern besetzte Höhe südlich Opern machte gute Fortschritte.

Französische Teilstreitkräfte nördlich Le Meudil (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Anzahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen nördlich des Augustower Waldes hat sich auf 5400 erhöht. Nördlich und nordöstlich Prabuzh griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

material abgenommen. 400 tote Engländer wurden aufgefunden; hunderte von Toten haben die Engländer mit sich genommen. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Die Dardanellenfrage.

Genf, 15. März. In einem Artikel, der betitelt ist „Die diplomatische Lage, wie sie von Paris aus gesehen wird“ schreibt das „Journal de Genève“, daß die Regierungen der Dreiverbände bezüglich der Dardanellenfrage zu einer Einigung gelangt seien. Man beabsichtigt, aus Konstantinopel eine internationale Stadt zu machen, welche von Russland, England und Frankreich verwaltet werden soll. Die Durchfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus solle frei werden und, um Russland eine besondere Genehmigung zu gewähren, solle die Sophien-Moschee dem christlichen Gottesdienste wieder gegeben werden.

Große Not in Sebastopol.

Konstantinopel, 15. März. Dem „Ildam“ wird gemeldet: Die Lage in Sebastopol ist sehr ernst. Da der Brotpreis sehr gestiegen ist, leiden die armen Klassen außerordentliche Not. Die Zeitungen fahren fort, auf den Misserfolg der englisch-französischen Aktion gegen die Dardanellen hinzuweisen.

Für die Redaktion verantwortlich: Konrad-Ewald Schiedrich.
Für den Herausgeber verantwortlich: Curt Unger.
Rotationsdruck und Verlag von Rechtsanwalt P. Israel,
in Fa. C. M. Gärtnert, sämtlich in Schneeberg.

Bei allen nervösen Störungen

trinke man nur den coffeinfreien Kaffee Hag, der wie unzählige Kontrollen durch klinische Versuche ergeben haben, auch von solchen Leidenden tapfer vertragen wird, denen sonst jeder Kaffeegenuss verboten ist. Kaffee Hag wird von den Ärzten ebenso sehr geschätzt, wie von allen Feinschmeckern, die ihn schon versucht haben. Wer ihn einige Zeit erprobt, findet seine gesundheitlichen Vorzüge von selbst heraus. Fragen Sie Ihren Lieferanten danach, er führt ihn ebenfalls und verkauft ihn nicht teurer als vor dem Kriege.

Die Verlobung ihrer Tochter **Gertraud**
mit dem Fabrikbesitzer **Herrn Carl Meisel**

in Klingenthal i. Sa. geben nur hierdurch bekannt

Studienrat Prof. Dr. Sträver und Frau
Laura geb. Lohsa.

Schneeberg, den 14. März 1915.



Am 6. März erlitt den Tod fürs Vaterland der Soldat

Karl Wilhelm Gerhard Franke.

Wir ehren den gefallenen Helden und in ihm seinen Vater, unseren hochverehrten Führer, der die Vaterlandsliebe in uns zur lodernenden Flamme entfachte.

Ihn und die Seinen möge unsere innige Teilnahme trösten helfen.

**Die Mitglieder der Kriegsturnstunde
zu Lößnitz.**

Paula Uhlig
Kurt Schwab, Lehrer

Verlobte.

Johannegegenstadt, März 1915.

Für die Aufmerksamkeiten
die uns aus Anlaß unserer am
14. März vollzogenen Kriegs-
trauung entgegengebracht wurden,
danken wir herzlichst.

Arno Lindemann und Frau,
Hedwig, geb. Peuschel.
Schneeberg, den 14. März 1915.

Trauerbriefe — Trauerkarten

fertigt schnellstens

C. M. Gärtnert, Buchdruckerei

Schneeberg, Tel. 10.

Aue, Tel. 81.

Wolfsberg

310 P im Hause des Herrn
Hugo Unger befindet sich die
Rohrstuhlflechterei
von Hermann Ebert. Auf
Wunsch werden die Stühle
geholt.

Heute Nacht 1/2 Uhr entschlief nach Gottes Ratschluß
sanft und schnell kurz vor vollendetem 88. Lebensjahr mein
innigstgeliebter teurer Vater

Herr Stadtrat a. D.

Carl Louis Krämer.

In tiefer Trauer

Adele Krämer, Oberlehrerin.

Lößnitz, am 15. März 1915.

Die Bestattung meines lieben Vaters erfolgt Donnerstag,
den 18. März, nachmittag 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Freitag, den 12. März, nachm. 1/4 Uhr
entschlief in Zittau unsere liebe

Frau Seminaroberlehrer

Margarethe Günther geb. Linke,
gebürtig aus Friedersdorf bei Zittau und
wird Dienstag, den 16. ds. nachm. 1/2 Uhr
auf dem Gottesacker ihres Heimatsdorfs
beerdigt werden.

Lieben Freunden und Bekannten in
Zittau und Umgegend, und denen in
Schneeberg - Neustadtel übersenden diese
Trauerbotschaft

die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 10. März verschied nach kurzer
Krankheit unser lieber Kollege

Herr Arthur Schmidt.

Er war Gründer und stellvertretender
Vorstand unseres Jugendvereins.

Wir werden dem Heimgegangenen für
immer ein treues Gedenken bewahren und
rufen ihn ein „Habe Dank“ und „Ruhe
sanft“ in die Ewigkeit nach.

Jugendverein „Einigkeit“
Beierfeld.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe
und Teilnahme beim Heimgehen unserer
teuren Entschlafenen, der

Frau Alma Espig geb. Barth

sprechen wir Allen hierdurch unsren auf-
richtigsten, herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Adolf Espig nebst Kindern,
Familie Gustav Barth.

Lauter, den 12. März 1915.

Ratskeller zu Schwarzenberg.

Freitag, den 19. März 1915, abends 7.0 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Geh. Hofrates Univ.-Prof. Dr. Seeliger

über

„Volk und Heer.“

Eintritt frei! Eine besondere Einladung an die Mitglieder des Wissenschaftlichen Vereins ergeht nicht.

Jedermann ist hierzu eingeladen.

Der Wissenschaftliche Verein

Dir. Treutler.

Der Rat der Stadt

Schwarzenberg.

Dr. Rüdiger.

Einladung.

Zu Gunsten unserer ins Feld gezogenen Krieger und deren bedürftigen Angehörigen veranstalten wir am

Montag, den 22. März 1915, abends 8 Uhr

im „Bürgergartenesaal“ in Aue ein

Vaterländisches Wohltätigkeitskonzert.

Ihre gütige Mitwirkung haben zugesagt:

Fräulein Anna Frucht, Konzertsängerin aus Plauen,
Herr Professor H. Hermann aus Berlin,
Herr Königl. Kammersänger Walter Soomer aus Dresden,
3. St. Offiziersstabsvertreter in Zwicksau,
Herr Herzogl. Hoffschuhspieler Otto Kirsch aus Wien und
Herr Violinvirtuose Konzertmeister Otto Robin jun. aus Königgrätz.

Das reichhaltige Programm verspricht einen genügsamen Abend und wir erbitten dazu gütiges Wohlwollen und recht rege Beteiligung.

Die vereinigten A. S. Militärvereine und Kampfgenossenvereinigung im Auer Tale.

Georgi, Ehrenvorsitzender.

Eintrittskarten sind zu haben vom 20. März ab in den Cigarrengeschäften von Lorenz und Wilster.

Oeffentliche Versammlung der Gast- und Schankwirte

des Bezirksverbandes Schwarzenberg

Mittwoch, den 17. März d. J.,
nachm. 5 Uhr

im Saale des Kaffee „Carola“ in Aue.
Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer aus Schwarzenberg wird über die Regelung des Brotverbrauchs in den Gast- und Schankwirtschaften sprechen und die erforderlichen Aufklärungen geben.

Es ist Pflicht aller Gast- und Schankwirte aus Stadt und Land (auch Nichtverbandsmitglieder) pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

J. A. Obererzgebirgischer Gastwirtsverband.
Germann Georgi, Vor.

Deutsche Krone, Schneeberg.

Schlachtfest hente Dienstag.
Von 10 Uhr an Wellfleisch,
später frische Wurst mit Sauerkraut.
Es laden ergebnst ein Anton Lorenz.

Deutsches Haus, Lößnitz.
Mittwoch, den 17. März
Schweineschlachten. 12 Uhr Wellfleisch. Alles Andere wie üblich.
Um freundlichen Besuch bitten Louis Seidel.

Pferdefutter!
Als vorzügliches Ersatz des Hafers empfehlen wir
Zuckerrüben in Waggonladungen franco jeder Bahnhofstation.

Moßig & Thurin, Siegmar i. S.
Telephon Nr. 80, Amt Siegmar.
Ein Posten Gaszylinder und Gasflaschen,
sowie eine elektr. Stehlampe ist
billig zu verkaufen. Oberschlema Nr. 69.

Eine guteingerichtete Klempnerei
befindt sich mit einer Fabrik in Verbindung zu seien zwecks
Leiharbeit. Angebote erbeten unter D. O. an die Ge-
häftsstelle d. GL in Schneeberg.

Alle Stickeisen

schön gest. Stöben und
Blasen verkaufst jetzt
noch billig

Emil Schlesinger,
Schneeberg, Hartensteinstr.

Gar. reinen

Bienenhonig
1/2 Pfd.-B. 60,- und
1/2 Pfd.-B. 110,-

Honig-Ersatz

in 1 Pfd.-Tafeln mit Karton
1 und 2 Pfd.-Dosen,
sowie ausgezogene Bd. 32,-

ff. Malz - Schrup

Pfund 24,-
empfiehlt

Paul Martin,
Adler-Drogerie, Neustadt.

Magnum Becker, Aue

(Ernst-Papststraße 33).

Stück-, Rabitz-, Nutzgr-

arbeiten.

Beste Bezugsquelle

für Behörden u. Private!

Cementbeton, Schleusen-
rohre (rund und eiförmig
in allen Größen), Schacht-
und Brunnenringe,
Häuben, Sinkästen,
Gassensteine, Fußwege
(Granitoid)-Platten usw.

liefern Moritz Georgi,

1 Zwicksau i. Sa.

Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige
Juden Tag und Nach vertrieb.
Am 14. Februar hat **Auker's**
Patent-Medizinal-Seite das
Netz beseitigt. Diese Seite ist nicht
1.50 M., sondern 100 M. weit
weg. (In drei Stück, à 50 Pg., M. 1.—u. M. 1.50.)
Dazu **Buckoo-Creme** (à 50 Pg.
u. 75 Pg. re.). In Schneeberg:
Adler-Apotheke G. Härtel;
in Neustadt: Merkur- und
Adler-Drogerie, in Lauter bei
Ernst-Schnitzer, Drogerie, in
Schwarzenberg: Adler-Apoth.

Hämorrhoiden

„Hamamelis“, erprobte homeop.
Heilmittel, nur doh. Apotheker

A. Sommer, Schneeberg
I. V. gegen Einsendung von
M. 3.50, gegen Nachn. M. 4.00.

6

Aufpasser sofort gehucht.

Gustav Sahu

in Schneeberg, Langgasse.

Kräftige Burschen
zum Servieren der Schweizeret,
jucht Germ. Hubrig,
Stellenvermittlung, Lößnitz,
ob. Bahnhofstraße 537.

Eine guterhaltene

Näh-Maschine,

Langschnüffchen, ist billig zu

verkaufen bei

Aug. Wohlgemuth,

Lößnitz, ob. Bahnhofstr. 417.

Wegen Einberufung zum

Militär ist eine

tragende Stute

zu verkaufen.

Raum Nr. 5.

Weiheschnuk Schneeberg.

Baggerbier schänkt Schuhm.

Wielster August Hofmann,
Baderlo.

Weißbier schänkt: Restaurat.

Paul Hemmann.

Braunbier schänkt: Kond.

Tiersch, Seminarstraße.

Braunbier schänkt: Kond.

Julius Hering, Badergasse.

Braunbier schänkt: Paul

Füllrich, Markt.

persil

Das selbsttätige Waschmittel für

Hauswäsche

Henkel's Bleich - Soda

Schlekt Kreisch's Taschenperiskop „Splon“

Ges. ins Feld gesch.

Der Splon dient, die sonst unvermeidlichen vielen
Kopftreffer zu verhindern, im Schützengraben, über
Mauern und Straßenkreuzungen usw. Feldpost fert.

3. M. Versand nach auswärts, r. Nachnahme durch

Hans Praedicow, Schneeberg, Markt.

Die größte Auswahl in

Konfirmanden - Korsetts

und -Leibchen

finden Sie im

Korsetthaus Aue

Ernst-Papst-Straße 4.

Eibenstocker

Zementwaren - Fabrik

Telefon 201. in Eibenstock am ob. Bahnhof.

Großes Lager in **Zementbetonröhren** aller Größen
(rund u. eiförmig).

Schachtringen :: **Sinkkästen,**
Werkstücken, Treppenstufen u. S. W.

— Beste Bezugsquelle für Behörden und Private. —

Dienstag **Lößnitz** trifft eine große Sendung See- u.
Markttag i. **Lößnitz** Blasfische ein, Schellfisch Pf. 25,-
Seeforellen Pf. 28,- Moorbarsch, Gabelau u. Bachs, Kopfli,
Pfd. 35,- Garbenaden-Hilf Pf. 40,- grüne Heringe
Pfd. 20,- große feinste Blaufarben Pf. 40,- Salzheringe
3 St 25,- 2 St. 15,- geräuch. sole, edle Kieler Bläckling
in Risten u. einzeln. Delikatessen u. Sardinen, Not- und
Weißkraut, Blumenkohl, Möhren, Sellerie und versch. mehr
zu billigen Preisen. Vertreter von Engiven.

Barbiergehilfen

sucht sofort

Ernst Böttrich, Friseur, Lößnitz, Schützenstraße 233.

Tüchtige Klempner u. Lackierer

werden zum sofortigen Antritt gesucht.

Reinstrom & Pilz, A.-G., Schwarzenberg.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen
tüchtigen Lackierer,

welcher im schablonieren bewandert ist.
Lackieranstalt Beiersfeld.

Kurt Richter.

Eisen - Dreher.

Zum sofortigen Eintritt sucht ich im Bau einfache
Schnit- und Stanzwerkzeuge bewanderten Eisen-Dreher

für dauernde und gutlohnende Beschäftigung.

Zwickauer Metallwarenfabrik,
Otto Schaefer, Zwickau i. Sa.

Mehrere Stauzer

finden bei uns gutlohnende und dauernde Beschäftigung

Grünhain. Lippert & Leicht.

Bauformen

und Gussspuren finden dauernde und gutlohnende Arbeit

A. & H. Franke, Eisengießerei, Chemnitz.

Für eine Eisenbahn-Neubaustrecke von 16 km Länge
werden Schachtmeister, Baggermeister, Lokomotivführer, Schmiede, Heizer und
etwa 150 Arbeiter

bei hohem Lohn u. schöner, dauernder Arbeit angenommen.

Unterkunft in Privathäusern, 15 Min. von der Baustelle.

Meldungen u. s. an Bauleiter Mag. Steinmetz
Baubüro, Niederstedt b. Aschersleben.

Junger Herr od. Dame,
flott und sicher fotografierend und Maschine schreibend
zum sofortigen Antritt gesucht.

Blauarbeitswerk Pfannenstiel.

Halbe Etage

3 Zimmer, Küche, großen Vorsaal, sofort oder später zu vermieten.

Schneeberg, Topfmarkt 176.

Beilage zum Erzgeb. Volksfreund.

Nr. 61.

Dienstag, den 16. März

1915.

Ortsliche Angelegenheiten.

Die Verlustliste Nr. 121 der R. S. Armee ist erschienen. Sie enthält Angaben über die Herrengüter: Infanterie-Regimenter Nr. 102, 103, 104, 183, 184, 178, 179. Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 102, 103, 104, 183, 244. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 104. Vandalsturm-Infanterie-Bataillon Wurzen-Ersatz-Bataillone: Reserve-Regiment Nr. 102, Landwehr-Regiment Nr. 104. Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 12, 13.

— Neben die zur Zeit geltenden Vorschriften bezüglich der Versättigung von Brotgetreide, Mehl, Hafer und Mengkorn sowie von Brot herricht Vieh noch Unklarheit. Das Ministerium des Innern stellt sich deswegen im Nachfahrenden noch einmal übersichtlich zusammen. 1. Das Versätteln von Brotgetreide und Mehl, also von Weizen (Tintel und Spelt) und Roggen, allein oder mit anderer Frucht gemischt, ob mahlfähig oder nicht, sowie von Weizen, Roggen, Hafer und Gerste ist verboten. Gleichzeitig welche Tergattung in Frage kommt. Ausnahmen können nicht bewilligt werden. Nichtmahlfähiges Brotgetreide wird von der Bevölkerung und damit von dem Versättigungsverbot freil, wenn es dem Kommissär der Kriegsgetreide-Gesellschaft zum Kauf angeboten wird, dieser den Ankauf ablehnt. Wegen der Knappheit an Ersatzmitteln empfiehlt es sich, eine solche Entschließung möglichst bald und unter Umständen unerwartet der endgültigen Regelung des Getreideeinkaufs durch die Kriegsgetreide-Gesellschaft in den einzelnen Bezirken herbeizuführen. 2. Das Versätteln von Hafer auch gesäuert und gequellt, sowie von Mengkorn aus Hafer und Gerste ist erlaubt zur Fütterung von Pferden und anderen Einheiten (Fohlen, Maultiere, Maulesel) nach einem Durchschnittsfaß von anderthalb Kilogramm, für jedes Tier auf den Tag berechnet. Ausnahmen können nicht bewilligt werden, weder, hinsichtlich der Verwendung für andere Tergattungen, noch hinsichtlich der Futtermenge. Nur für Gestüts- und Racht- sowie Bergwerkspferde können von der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresversorgung aus den hierzu von der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellten Mengen Ausnahmen gewährt werden. Anträge hierauf sind an die Zentralstelle durch Vermittlung der Kommunalverbände zu richten. 3. Mengkorn, das nicht ausschließlich aus Hafer und Gerste besteht und weder Weizen (Tintel oder Spelt) noch Roggen enthält, kann dann, wenn es im Gemenge gewachsen, also nicht erst nach der Ernte gemischt werden, noch bei örtlicher Feststellung dieser Tatsache, frei versättelt werden, also ohne Beschränkung hinsichtlich der Art oder Menge. Enthält

Mengkorn dagegen Weizen (Dinkel oder Spelt) oder Roggen, so fällt es unter die unter 1 wiedergegebenen Vorschriften. Ist Hafer oder Mengkorn aus Hafer und Gerste nach der Ernte mit anderen Fruchtkörpern aus den unter 1 aufgeführten gemischt worden, so fällt der Hafer oder das Mengkorn trotz der Beimischung unter die unter 2 wiedergegebenen Vorschriften. 4. Das Versätteln von Brot mit Aufnahme von verdorbenem Brot und von Brotkörnchen ist verboten.

Der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz schreibt uns: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, sind den LiebesgabenSendungen für französischer Kriegsgefangenschaft befindliche Deutsche in einigen Fällen Belästigungen und Schriften mit politischen, auf den Krieg bezüglichen Inhalten, ja sogar mit Karikaturen und Angriffen gegen Frankreich beigebracht worden, was umso mehr zu Beschwörungen und Anträgen gegeben hat, als die Zuwendung von Zeitungen und Schriften politischen Inhalts an Kriegsgefangene ganz allgemein verboten ist. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß auf solchem Wege irgendwelche Förderung unserer deutschen Sache niemals zu erreichen ist, daß aber andererseits damit den französischen Behörden ein willkommener Anlaß geboten wird, die Verteilung von Liebesgaben an unsere gefangenen Landsleute gänzlich zu untersagen. Möge man daher gründlich davon absehen, Belästigungen oder Drucksachen irgend welchen politischen Inhalts den Liebesgaben für Kriegsgefangene beizufügen, und auch darauf achten, daß bei der Verpackung solche nicht verwendet werden.

Der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen macht auf Grund mehrfacher an ihn gelangter Anfragen darauf aufmerksam, daß er nicht nur Bargeld-Spenden entgegennimmt, sondern daß auch Staatspapiere und Obligationen für die Zwecke des Roten Kreuzes jederzeit mit Dank angenommen werden. Bei der nicht absehbaren Dauer des gewaltigen Kampfes sind erneut große Mittel für die Pflege, Heilung und Kräftigung unserer Verwundeten aufzuwenden und deshalb Beiträge jeder Art oder in Wertpapieren dringend erwünscht, damit das Rote Kreuz seine Liebesarbeit in dem Umfang und mit dem Erfolge auszuführen vermöge, wie es die Dankbarkeit gegenüber unseren braven Truppen erfordert.

— Ehrentafel. (R. M.) Dem Olzefeldweibel führt der 3. Feldpionierkompanie des 1. Pionier-Bataillons Nr. 12 ist für sein tapferes Verhalten in den Gefechten bei Dinant im August 1914 eine von einem Offizier der Landwehr a. D. ausgesetzte Auslobung von 300 Mark zugesetzt worden. Dazu führte zunächst eine Patrouille, die für die Entschließung der Führung äußerst wichtige Gedanken brachte. Er beteiligte sich sodann freiwillig an einem Kommando, welches die Sprengung

der Maasbrücke bei Dinant verhindern sollte. Bei der Ankunft des Kommandos war jedoch die Brücke bereits gesprengt, sodass der eigentliche Auftrag erledigt war. Am selben Abend kam der Wehr, das vom Feinde besetzt war, lagen ein Boot und eine Zille. Es galt, diese überzuholen, um zur Vertreibung und Verfolgung des Feindes eine Kompanie des Schützen-Regiments überzeugen zu können. Fuhr mit der Pistole im Mund, die Beilspitze auf dem Rücken schwamm mit zwei Leuten, die mit Droschkeschen ausgerüstet waren, über die Maas. Trotz beständiger Feindseligkeiten und Gewehr- und Maschinengewehrfeuer wurde es ihnen, erst das Boot und dann die Zille herüberzuholen, auf denen bald darauf die Kompanie übergesetzt wurde, welche die Verfolgung des Feindes sofort aufnahm.

— Landsturm mustierung und Aushebung. Die Landsturmpflichtigen der im Konsularbezirk Chemnitz (Konsulat Chemnitz und Zwickau) wohnhaften Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die in den Jahren 1891, 1895 und 1896 geboren sind, ferner diejenigen, die in den Jahren 1878, 1879, 1880 und 1881 geboren sind und nach dem 33. Lebensjahr die österreichische oder die ungarische Staatsbürgerschaft oder die bosnisch-herzegowinische Landesangehörigkeit erworben haben, werden mustiert werden und zwar in der Zeit vom 20. bis einschl. 30. März 1915. Die Mustierung findet in Chemnitz, Moritzstraße 1 (Kaufmännisches Vereinshaus) statt. Die zum Erscheinen zur Mustierung Verpflichteten, werden auf folgende Tage, und zwar nach Jahrgängen beginnend, den Anfangsbuchstaben ihrer Familiennamen, verteilt. Es haben hierauf zu erscheinen:

Jahrg. 1891 Buchst. A-G Sonnabend, d. 20. März, vorm. 1/2 Uhr.

H-Q Montag	- 22.
R-Z Dienstag	- 23.
A-G Mittwoch	- 24.
H-Q Donnerstag	- 25.
R-Z Freitag	- 26.
A-G Sonnabend	- 27.
H-Q Montag	- 29.
R-Z Dienstag	- 30.

Die Jahrg. 1878/1881 Sonnabend, - 27. Jeder Mustierungspflichtige hat seine Legitimationspapiere (Geburts-, Taufchein) und Heimatschein, eventuell Reisepass oder Arbeitsbuch mitzubringen. Jene, welche das Einjährig-Freiwilligen-Recht beanspruchen, haben dies bei der Mustierung anzugeben. Eine besondere schriftliche Einberufung oder Vorladung zur Mustierung ergibt nicht an die Mustierungspflichtigen. Es haben auch diejenigen Mustierungspflichtigen zu erscheinen, welche es bisher unterlassen haben, sich zu melden oder die aus irgendeinem Grunde gebindert waren, sich zur Mustierung zu stellen. Das Richterschein zur Mustierung wird nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Pflanzt Gemüse statt Blumen.

Und außerdem, wo sollten wir hin, wenn wir nicht in Genappe bleiben wollten?"

"In Genappe? Ich in Genappe bleiben? Um alles in der Welt nicht!" Mit drohenden Augen sprüht der Dunkel die Nächte an. "Was hast Du manchmal für Ideen, Toska?"

Die Angeredete schaut des Vorwurfs nicht.

"So ist Frischmont unsere einzige Zuflucht", fährt sie in müde-gleichmütigem Tonfall fort. Deine Schwester wird uns mit Freuden empfangen — ihr Schlafzimmer ist fest gebaut, so daß es uns in jedem Falle eine Zuflucht bieten kann."

"In jedem Falle?" fährt Eugen von Eure auf. "Toska, soll das etwa heißen, daß Du... daß Du kein Vertrauen mehr zu Napoleon hast?!" Er umklammert unansehnlich ihr Handgelenk. "Diese deutsche Ehe hat Dich mit einem Gift durchdröhnt —!"

Sie zuckt kaum sichtbar zusammen.

"Sag!" Mit einer erzwungenen Gelassenheit macht sie sich los. "Du tuft mir weh!"

"Verzeih!" er verbeugt sich weltmännisch. "Das wollte ich nicht. Aber Du hast eine Art, einen um alle Ruhe zu bringen."

"Weil Du mir misstraust!" Ihre Lippen zucken.

"Ich Dir misstrauen?" Mit gräßlich-zänkischem Geifer sprühen seine Augen ihr ins Gesicht. "Sag, Du misstraust den Waffen Napelons! Misstrau seinem Genie, seinem Stern; Das ist das Gift, mit dem dieser Preuße Dich infiziert! Du bist nicht mehr fähig unsern Herrschen in reiner, schrankenloser Hingabe zu verehren. — Aber ich sage Dir: er ist noch der Alte. Der sonnenstrebende Kar! Geschlagen wurde gestern Ne! Nicht Napoleon! Napoleon hat die Preußen gestern geschlagen! Und morgen wird er Sieger über die Briten sein. Dann ist Frankreich gerettet. Seine Feinde liegen ihm, von neuem beizwingen, zu Füßen! In alter Glorie steht das Vaterland da. — Oder?" er biegt das Haupt mit der scharfen Kante herunter und weit vor, so daß er von unten herauf in Toskas Auge blickt. "Oder?"

Seine Augen bohren sich förmlich in die ihren. "Oder entspräche das den Wünschen meiner Frau Alice etwa nicht?"

Toska hält dem bohrenden Blick des Oheims stand. "Aber um ihre feinen Lippen zuckt es von neuem und ihre Augen füllen sich mit Tränen."

"Das ist der Glück, wenn man einmal seinen Liebzeugungen untreu geworden, — wenn man einmal Verrat gefehlt! Verrat kann nur Verrat gebüren. Wie ein

Wochentag! —"

"Wochentag!" Die junge Frau hebt ein wenig das Haupt. "Zwischen ihm und uns haben sich die Engländer geschoben. Uns bleibt doch keine Wahl."

"Der alte Herr brummt etwas in seinen vollen weißen Zähnen." —

"Warum könnte ich heute abend nicht wie Joshua die Sonne aufhalten?!" bricht nun der Kaiser das Schweigen, indem sein Auge, gegen Norden schweifend, die Dunkelheit zu durchdringen sucht. "Wir hätten schon heute die Engländer vernichtet."

(Fortsetzung folgt.)

Die hundert Tage.

Roman aus dem Jahre 1815 von M. von Witten. Copyright 1914 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.

Druckverbot.

(33. Fortsetzung.)

In dieser Nacht gibt es weder Ruhe noch Schlummer. Die Geister der Erichsgenossen ziehen fliegend durch die Luft, die Geister der Lebenden finden nicht Frieden. Ahnlos harren sie, neuen Kampfes gewärtig, oder sie flüchten von dannen. —

Der Herzog hat all die tapferen Angriffe der Franzosen unter Maréchal Ney bei Quatrebras abgeschlagen. Nun kehrt er als Sieger in sein Hauptquartier nach Genappe zurück.

Als Sieger!

Um alles in der Welt nur nicht den Briten in die Hände fallen, den Briten, den Todfeinden Napoleons, die in der Frühe des nächsten Morgens sicherlich von Quatrebras her in Genappe anfliegen werden!

Auf der großen Straße Genappe-Waterloo und dann bei Lobbes direkt nach Norden ausbiegend, fährt ein eleganter, vierspaniger Reisewagen dahin. Ein alter, schmal gebauter Herr mit dem ehrgeiz-egoistischen Ausdruck eines vornehmen Junggesellen in den salzigen Augen, aber mit schönen, müde-melancholischen Augen, lehnt im Bordesitz.

Neben ihm zur Linken eine Dame mit müden, erschöpften Gliedern. Jung und schön. Weiches goldblondes Haar bauscht unter dem seidenen Schuttkittelchen hervor und umrahmt das kleine gelbweisse Gesicht mit dem süßen, schwelgenden Mund, das von irgend einem Erdenleid wie von einem dunklen Schleier überschattet ist.

Die Lampe, die in einer Ecke des Wagens an der Rückwand brennt, beleuchtet hell genug die beiden.

Sie sprechen kein Wort. Schon seit langem nicht. Jeder ist in seine Gedanken versunken.

Endlich fährt der alte Herr, den Stock mit der Elseneinklemme gegen den Boden des Wagens stoßend, auf:

"Wahnsinn, Barbier! Nach Norden zu fahren! Der Kaiser steht im Süden —"

"Aber Schein!" Die junge Frau hebt ein wenig das Haupt. "Zwischen ihm und uns haben sich die Engländer geschoben. Uns bleibt doch keine Wahl."

Der alte Herr brummt etwas in seinen vollen weißen Zähnen.

Und außerdem, wo sollten wir hin, wenn wir nicht in Genappe bleiben wollten?"

"In Genappe? Ich in Genappe bleiben? Um alles in der Welt nicht!" Mit drohenden Augen sprüht der Dunkel die Nächte an. "Was hast Du manchmal für Ideen, Toska?"

Die Angeredete schaut des Vorwurfs nicht.

"So ist Frischmont unsere einzige Zuflucht", fährt sie in müde-gleichmütigem Tonfall fort. Deine Schwester wird uns mit Freuden empfangen — ihr Schlafzimmer ist fest gebaut, so daß es uns in jedem Falle eine Zuflucht bieten kann."

"In jedem Falle?" fährt Eugen von Eure auf. "Toska, soll das etwa heißen, daß Du... daß Du kein Vertrauen mehr zu Napoleon hast?!" Er umklammert unansehnlich ihr Handgelenk. "Diese deutsche Ehe hat Dich mit einem Gift durchdröhnt —!"

Sie zuckt kaum sichtbar zusammen.

"Sag!" Mit einer erzwungenen Gelassenheit macht sie sich los. "Du tuft mir weh!"

"Verzeih!" er verbeugt sich weltmännisch. "Das wollte ich nicht. Aber Du hast eine Art, einen um alle Ruhe zu bringen."

"Weil Du mir misstraust!" Ihre Lippen zucken.

"Ich Dir misstrauen?" Mit gräßlich-zänkischem Geifer sprühen seine Augen ihr ins Gesicht. "Sag, Du misstrau den Waffen Napelons! Misstrau seinem Genie, seinem Stern; Das ist das Gift, mit dem dieser Preuße Dich infiziert! Du bist nicht mehr fähig unsern Herrschen in reiner, schrankenloser Hingabe zu verehren. — Aber ich sage Dir: er ist noch der Alte. Der sonnenstrebende Kar! Geschlagen wurde gestern Ne! Nicht Napoleon! Napoleon hat die Preußen gestern geschlagen! Und morgen wird er Sieger über die Briten sein. Dann ist Frankreich gerettet. Seine Feinde liegen ihm, von neuem beizwingen, zu Füßen! In alter Glorie steht das Vaterland da. — Oder?" er biegt das Haupt mit der scharfen Kante herunter und weit vor, so daß er von unten herauf in Toskas Auge blickt. "Oder?"

Seine Augen bohren sich förmlich in die ihren. "Oder entspräche das den Wünschen meiner Frau Alice etwa nicht?"

Toska hält dem bohrenden Blick des Oheims stand. "Aber um ihre feinen Lippen zuckt es von neuem und ihre Augen füllen sich mit Tränen."

"Das ist der Glück, wenn man einmal seinen Liebzeugungen untreu geworden, — wenn man einmal Verrat gefehlt! Verrat kann nur Verrat gebüren. Wie ein

Wochentag! —"

"Wochentag!" Die junge Frau hebt ein wenig das Haupt. "Zwischen ihm und uns haben sich die Engländer geschoben. Uns bleibt doch keine Wahl."

"Der alte Herr brummt etwas in seinen vollen weißen Zähnen." —

"Aber Schein!" Die junge Frau hebt ein wenig das Haupt. "Zwischen ihm und uns haben sich die Engländer geschoben. Uns bleibt doch keine Wahl."

Der alte Herr brummt etwas in seinen vollen weißen Zähnen.

"Das ist der Glück, wenn man einmal seinen Liebzeugungen untreu geworden, — wenn man einmal Verrat gefehlt! Verrat kann nur Verrat gebüren. Wie ein

Wochentag! —"

"Wochentag!" Die junge Frau hebt ein wenig das Haupt. "Zwischen ihm und uns haben sich die Engländer geschoben. Uns bleibt doch keine Wahl."

Der alte Herr brummt etwas in seinen vollen weißen Zähnen.

"Das ist der Glück, wenn man einmal seinen Liebzeugungen untreu geworden, — wenn man einmal Verrat gefehlt! Verrat kann nur Verrat gebüren. Wie ein

Wochentag! —"

"Wochentag!" Die junge Frau hebt ein wenig das Haupt. "Zwischen ihm und uns haben sich die Engländer geschoben. Uns bleibt doch keine Wahl."

Der alte Herr brummt etwas in seinen vollen weißen Zähnen.

"Das ist der Glück, wenn man einmal seinen Liebzeugungen untreu geworden, — wenn man einmal Verrat gefehlt! Verrat kann nur Verrat gebüren. Wie ein

Wochentag! —"

Schneeberg, 15. März. Vortrag. Auf Anregung des Landesausschusses für Kriegshilfe haben sich Professoren der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule zu Dresden in hochherziger Weise bereit erklärt, in einzelnen Städten unseres Vaterlandes volkstümliche Vorträge auf wissenschaftlicher Grundlage zu halten. Dadurch soll sowohl das Verständnis für die großen Tagesfragen geweckt bez. gefördert, als auch dem Bedürfnis der Bevölkerung nach Geselligkeit, die während der Kriegszeit naturgemäß ruht, in edler, würdiger Weise genügt werden. So wird Herr Geheimer Hofrat Professor Dr. Seeliger von der Universität Leipzig am Donnerstag, den 18. März, in Schneeberg über „Das Deutschland im Auslande“ sprechen. Das Problem der Ausbreitung des deutschen Machtgedankens jenseits der Grenzen unseres deutschen Vaterlandes ist gerade in der Gegenwart geeignet, das Interesse weiter Kreise ausschaffendste zu erregen. Im Hinblick auf die hohe vaterländische Bedeutung der Veranstaltung und die Persönlichkeit des Herrn Vortragenden ist eine rege Beteiligung sehr erwünscht. Um allen Kreisen unserer Einwohnerschaft den Besuch des Vortrag zu ermöglichen, wird ein Eintrittsgeld erhoben. Über d. nähere berichtet die Anzeige in der vergangenen Sonntags- und der kommenden Donnerstagssnummer unseres Volksfreundes.

Schneeberg, 15. März. Der Schwimmverein Schneeberg erbrachte mit seinem gestrigen Schau-Schwimmen, daß, nachmittags 5 Uhr beginnend, im Dr. Geitnerbad stattfand, einen weiteren Beweis seiner anerkannten Leistungsfähigkeit. Eine große Anzahl Zuschauer hatte sich eingefunden, sobald ein ganz erkleckliches Sämmchen der Kriegsnothilfe wird zugeschürt werden können. Herr Stadtverordneter Schubert hielt vor Beginn des Schwimmens eine kurze Ansprache, die als erschreckliches Symptom einer Loslösung von den Banden alter Vorurteile gegen die Beteiligung der Damenabteilung an den öffentlichen Schwimmen hervorhob. Des Redners Worte klangen in den Wunsch aus, daß die Veranstaltung einen recht angenehmen Verlauf nehmen möge. Das hat sie in der Tat! Mit einem Damentreiben begannen die Vorführungen. Blusengeschmückt tummelten sich die fröhlichen Gestalten unter bewährter Leitung von Hrl. Urtig-Bwickau in dem nassen Element. Es wurde flott und sicher geschwommen, ohne merliche Hilfe ordneten sich die einzelnen Figuren. Die wackere Borkämpferin für die Beteiligung der Damenabteilung an öffentlichen Veranstaltungen, Hrl. Urtig, allen ihren Mischwimmerinnen in glänzenden Leistungen voran. Die Damen des Vereins zeigten ebenfalls Schneid in allen ihren Darbietungen. Es war eine Freude, ihre korrekten Schwimmen, dem Tauchen, ihren wagemutigen Sprüngen, selbst von höchsten Punkten aus, zu folgen. Von männlicher Kraft und Ausdauer getragen, unterstützt durch systematische Arbeit einer lückenlosen Ausbildung, waren die Vorführungen der Männerabteilung. Schulschwimmen, alle nur möglichen Arten des Tanzens, Figurenliegen, das Springen, das Wasserballspiel und was sonst noch alles Unbekennenswertes gezeigt wurde. Die Vorführung des Rettungsschulunterrichts, der hohe praktische Bedeutung hat, erweckte großes Interesse. Auch für den Humor war bestens durch einige Einlagen gesorgt. Dass der Verein bestrebt ist, tüchtige Schwimmer sich heranzuziehen, zeigte die Jugendabteilung, die ihre Aufgaben bestens erfüllte. Bei dieser Gelegenheit sei eines Dreitschlechts gedacht, — es war das fünfjährige Söhnchen des Bademeisters — der furchtlos vom Turm sprang und im Wasser vergnüglich herumplätscherte. Herr Schwimmwart Windisch, der sich um den Verlauf des Schauschwimmens große Verdienste erworben hat (unterstützt durch Herrn Bademeister), darf die Übergabeung mit in sein heute beginnendes militärisches Leben nehmen, daß seine Arbeit reiche Früchte getragen hat. Mit einem Feiern bei verdunkeltem Saale endete der Abend. Auf den Rücken der Schwimmer angebrachte Kriegsschiffe zogen lichtunkelnd ihre Kreise, bildeten Sterne, verschwanden in Donauklippe, auf

Ihre Kreise, bildeten Sterne, marschierten in Doppellinie auf, exerzierten stolt drauf los, bis sie auf das Schlusszeichen „in den Wogen des Meeres“ versanken. Vollbefriedigt von dem Geschauten verließ ein Jeder das Bad.

Aue, 15. März. Die fortgesetzten, teilweise heftigen Regengüsse, am Freitag und Sonnabend hatten wieder ein beträchtliches Steigen der Wulde und des Schwarzwassers zur Folge, doch erreichte das Wasser diesmal nicht ganz den hohen Stand, den es am vorigen Sonntag hatte. Der Höchststand, der am Sonntag

gegen Mittag zu verzeichnen war, betrug 136 cm.
A u e , 15. März. In der Realschule fand Sonnabend 1/2, 12 Uhr die Entlassungsfeier für die diesjährigen Abiturienten statt. Nach einleitendem Choralsgesang „ Bis hierher hat mich Gott gebracht“ hielt Otto Freibach im Namen der Abgehenden eine Ansprache, auf welche ein Schüler der 2. Klasse im Namen der Zurückbleibenden antwortete. Von den sonst üblichen Vorträgen in französischer und englischer Sprache wurde diesmal aus naheliegenden Gründen abgesehen. Auf einen Chorgesang „Der Herr ist mein Hirte“ folgte die Rede des Direktors, welcher die tiefgreifende auch für die Zukunft der Abgehenden überaus bedeutsame Wandlung die die Entwicklung Deutschlands durch den Krieg erfährt, im Lichte der vierten Bitte „Unser täglich Brot gib uns heute“ betrachtete. Sodann empfingen die Abiturienten ihre Beugnisse und wurden mit Handschlag aus dem Verbande der Schule entlassen. Durch Prämien ausgezeichnet wurden Otto Freibach und Ewald Chreiter. Ersterer empfing das von einem Freunde der Schule gestiftete Baticum, letzterer die Vilchergabe des Vereins ehemaliger Auer Realschulabiturienten. Den Beschluß bildete ein nochmaliger Vortrag des Schülerhofs „Lebet
www.5610

Aue, 15. März. Eine Erinnerungsfest an die Weihe der Friedenskirche wurde gestern abend 6 Uhr in dem schmucken Gotteshouse abgehalten. Sie bestand in einem Gesangsgottesdienst, den der Zeller Kirchenchor mit bestem Gelingen durchführte. Neben Chorgesängen wurden auch einige Solo- und Orgelvorträge vorgetragen. Gemeindegeflänge durchzogen den Gottesdienst.

der in seinem ganzen Verlaufe sich zu einer würdigen Erinnerungsfeier gestaltete.

Üb ün y, 15 März. Auf die heute abend im „Bahnhofslöschen“ stattfindende Versammlung des Bürgervereins sei nochmals hingewiesen.

Böhni, 14. März. Zum zweitenmale stellte sich der Gesangverein der Fa. Gerber & Müller mit dem geistigen Konzert, das trotz des denkbar ungünstigsten Wetters sehr gut besucht war, in den Dienst der Kriegsnothilfe. Die gesanglichen Darbietungen des Vereins unter der bewährten Leitung des Herrn Bürgerschullehrers Hunger waren tollkühn und formvollendete Resultate, die diesmal ganz besonders hoch zu bewerten sind, weil der Krieg nahe die Hälfte der Vereinsmitglieder für sich beansprucht. Einen ganz besonderen Anreiz zum Aufmerksamkeit bot den Hörern Herr Konzertänger Kriener aus Bielkau mit seinen herrlich vorgetragenen Liedern — Herr Rechtsanwalt Lingenthal aus Böhnig begleitete meisterhaft am Klavier —, insbesondere mit dem Liede „Der seltne Peter“ von Löwe. Das waren gesangliche Erbauungsgaben, die man in Böhni noch nicht empfangen durfte. Der reiche Beifall war der Grabmesser des aufrichtigen Dankes und barg die Bitte auf baldige Wiederkehr in

und sang die Lüte auf vollige Begeisterung in sich. Dem fesselnden Vortrag des Herrn Schuldirektors Ballauf-Lößnig über die Kriegsländer und deren Armeen folgten die Hörer nahezu 1 Stunde mit größter Aufmerksamkeit. Den Schluss des Konzerts bildete ein Kyklus für Männerchor mit Klavierbegleitung und verbindender Dichtung v. Podhertsky „eines deutschen Seemanns Liedes.“ In feinsinniger Weise zeigten hier nochmals die Sänger, was sie zu leisten vermochten und auch die tadellose Vortragart des Herrn Lehrer Sander aus Chemnitz, der die verbindende Dichtung sprach, verfehlte die Wirkung nicht: welcher Beifall war der Lohn.

Schwarzenberg, 14. März. Vorgestern vormittag
10 Uhr beginnend, fand im Saale der Seelkenschule die
feierliche Entlassung der ersten Abiturienten der
Realschule mit Progymnasium zu Schwarzenberg
statt. Die Feier, zu der sich Vertreter der beiden städtischen
Körperschaften, sowie Angehörige der Abiturienten eingefunden
hatten, wurde eröffnet mit dem gemeinsamen Gesang des
Liedes: Bis hierher hat mich Gott gebracht. Nach warmen
Abschiedsworten des Abiturienten Gotthold Meyer, die von
dem Schüler der 2. Klasse Hugo Lütsch erwidert wurden,
zunächst Herr Direktor Trentler die Scheidenden mit einer
eindringlichen, herzlichen Ansprache. Anknüpfend an die Worte
Schillers: Uns Vaterland, aus teure, schließ dich an, das
halte fest mit deinem ganzen Herzen! wies er darauf hin,
daß wir Deutsche uns glücklich schäzen müssen, einem so ge-
ordneten Staatswesen anzugehören. Wenn darum schon unter
gewöhnlichen Verhältnissen unsere Liebe und Dankbarkeit
gegen das Vaterland eine sittliche Forderung sei, um wieviel
mehr mühten wir jetzt, in dieser ernsten Zeit, alle unsere
Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stellen! Nachdem Herr
Direktor Trentler die Abgehenden, von denen Gotthold Meyer
und Wilhelm Kellerbauer mit einer Buchvramie ausgezeichnet
wurden, aus dem Verbande der Schule entlassen hatte,
händigte er jedem das Reifezeugnis mit einem Denkspruch
aus. Mit dem vom Schulchor gehungenen Comitat von
Wendelschuh wurde die eindrucksvolle Feier beschlossen.

Grünsain, 14. März. Der aus den Herren
Fabrikant Otto Aurich, Friedensrichter Oswald Fider,
Lehrer Knößler, Bürgermeister Nestler, Stadtrat Starke
und Stadtverordneter Wieddal bestehende Klöppelschulaus-
schuß wählte gestern einstimmig Herrn Lehrer Knößler
um Vorstand.

Grünhain, 14. März. In der Stadtgemeinderatsitzung wurden folgende Vorlagen erledigt: Die Volksbibliotheksbewilligung auf 1914 wird richtig gesprochen. Pflichtfeuerwehrdienst sollen während der Kriegsdauer alle Einwohner zwischen 25 und 45 Jahren zu leisten verpflichtet sein. — Die Abhaltung des nächsten Pfingstmarktes wird beschlossen. Lustbarkeitsveranstaltungen sind dabei nicht zugelassen. — Die obwaltenden Verhältnisse lassen es nicht zu, während der Kriegsdauer auf die von der Königlichen Amtshauptmannschaft angelegten Einrichtungen zur Tuberkulosebekämpfung einzutreten. — Wegen den von der Landesversicherungsanstalt auf die nächsten 5 Jahre aufgestellten Tilgungsplan sind Einwendungen nicht zu machen. — Einem Wasserzinsermäßigungsantrag wird keine Folge gegeben. — Der ablehnende Bescheid des Königlichen Ministeriums des Innern wegen des 7. Sparkassenregulativs-Vertrags und der Bescheid der Königlichen Kreishauptmannschaft in Sachen der Veränderung des Schorndorfer Meisterbezirks wird zur Kenntnis genommen. — In den Klöppelschulausschuss werden die Herren Stadtverordneter Wichtdal und Leheer Rüöfler als Erstwähler gewählt. — Die Klöppelschulehreerin ist bei dem Landesensionsklassenverband mit anzumelden. — Mit dem Abschluß des Gas Kohlenlieferungsvertrags wird der Herr Bürgermeister betraut. — Als Schulvorstandsmitglied-Ersatzmann wird Herr Stadtverordneter Wichtdal gewählt.

Johanngeorgenstadt, 14. März. Herr Meierدار Philipp Behrenthar, Lieutenant d. R., Sohn des Herrn Fabrikbesitzers Max Behrenthar in Johanngeorgenstadt, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatze für seine Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Johanngeorgenstadt, 14. März. Der
deutsche Turnverein hielt jetzt in einer dem Ernst
der Zeit entsprechenden schlichten Feier sein 37. Stift-
ungsfestab. Der Vorsitzende, Herr Stadt klassierer Hilme,
egrüßte nach dem Gesange eines Liedes die Anwesenden,
ganz besonders aber Herrn Störner, der als Vortragender
für den Abend gewonnen worden war. Weiter gedachte
er der Turnbrüder, die im Felde stehen, gut Zeit über 80,
somit über die Hälfte. Als 3. Mitglied des Vereins starb
ein Helden Tod Herr Fleischer Louis Weidert, zu
dessen Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen
 erhoben. Ein vom Ehrenmitglied Herrn Pastor Bähr
eingegangenes Telegramm fand stürmische Aufnahme,

ebenso die zahlreichen Kartengröße aus dem Felde.
Sodann hielt Herr Rörner einen höchst interessanten und fesselnden Vortrag über seine Tätigkeit und Erlebnisse als Sanitäter auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Der Vorsitzende dankte zum Schlusse im Namen der Versammlung und entließ die zu den Fahnen aufs neue euberufenen Turnubrüber mit den besten Wünschen. — Heute hielt Dr. Pfarrer Dr. Kreyschmar-Lauter eine Predigt, kommenden Donnerstag wird Herr Stud. theol. Wildseuer, Sohn des Herrn Schulrat Dr. Wildseuer in Schwarzenberg die Kriegsbesetzung abhalten.

Hartenstein, 14. März. Auch die Metall-
sammelung hat in unserer Stadt ein Ergebnis gezeitigt
das alle Erwartungen ganz bedeutend übersteigt. An dem
Sammelver' haben sich 88 Spender beteiligt. Selbst
Gold- und Dosen von hohem Werte fehlten nicht. Eine
schwierige und vielfältige Arbeit leisteten die Herren Stadt-
verordneter P. Günther, Ingenieur Kannegießer und
Wassermeister Günzel durch sorgfältiges Sortieren der
Metalle und Befreiung derselben von Eisen, Porzellan,
glas und Bergl. Dadurch ist es möglich, daß fast aus-
schließlich reine Metalle an die Landessammelstelle gelangen
können. Heute sind die Metalle gewogen und veran-
dertig gemacht worden. Darnach wurden gesammelt:
28,8 kg Zinn, 115,5 kg Dünmmessing, 84 kg Messing-
kupf und Bronze, 133 kg Blei, 65,5 kg Kupfer, 130 kg
Zink, 3 kg Aluminium, 4,5 kg Neusilber, 26 kg Stanniol,
zusammen 590,8 kg. Die Metalle dürften nach der
Weinlung von Sachverständigen einen Gesamtwert
von über 500 Mark haben.

Bernsbach, 14. März. Zur Aufklärung über die
Volksernährung im Kriege findet nächsten Dienstag
abends 1/2,9 Uhr im Gasthofe "Zum Lamm" hier ein Vor-
trag statt. Bei dem großen und allgemeinen Interesse, das
diese Frage gegenwärtig beansprucht, wird unseren Einwohnern
der Besuch dieses Vortragabends bringend empfohlen.

Bernsbach, 14. März. Durch das Ableben des Herrn Lehrers Kneisel, der auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Helden tod fürs Vaterland erlitt, ist die ständige Lehrerstelle frei geworden. Der Schulvorstand hat für diese Stelle Herrn Hilfslehrer Kurt Siegert hier gewählt. Das Reg. Kultusministerium hat diese Wahl bestätigt.

Der Bund der dankbaren deutschen Frauen und Mädchen für die invaliden Krieger „Frauenbank 1914“ hat seit seiner Gründung am 22. Oktober 1914 große Erfolge zu verzeichnen, der Bund zählt bereits nahezu 2000 Mitglieder. Frauen und Mädchen aus allen Kreisen haben sich freudig zur Mitwirkung an dem großen Liebeswerk verpflichtet, den armen, arbeitsunfähigen Helden dieses Weltkrieges neben der Staatshilfe ein möglichst sorgloses Dasein zu schaffen. In zahlreichen Orten sind bereits Ortsgruppen gebildet worden, in anderen sind solche in der Gründung begriffen. So hoch erfreulich es ist, daß sich schon viele deutsche Frauen und Mädchen bereit erklärt haben, dieses Werk zu fördern, immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß die Zahl der Mitglieder für das ganze Deutsche Reich noch stetig wachsen muß.

Soll das großzügig gedachte Werk vom erhofften Erfolg begleitet sein, so kommt alle ihr deutschen Frauen und Mädchen, kommt alle und helft in dieser großen mächtigen Zeit dem „Frauenbank 1914“, damit er seinen großen Gedanken verwirklichen kann. Kommt alle, keine soll fehlen, und wäre die Gabe noch so klein, durch die Gesinnung wird sie gleichwertig der größten. Helft anhalten, damit wir's schaffen. Eilt euch, jeder Tag kann Großes bringen. Ranchor müde Blick wartet schon heute auf Erleichterung eines schweren Schicksals.

Um es allen zu ermöglichen, auch unseren Töchtern, Hausmädchen, Arbeiterinnen usw. Mitglied des Bundes zu werden, ist der Mindestbeitrag auf monatlich 25. Pf. festgesetzt, eine jede gebe nach ihren Verhältnissen, große oder kleine Spenden werden herzlich dankend angenommen. Geschäftsstelle: Dresden, Kaiserpalast, 2. Stock, R. V.: Frau Kaufmann Elisabeth Schurig geb. Kleberg, Frau Justizrat Dr. Reichel, Frau Professor Fried.

Städtischer Schlacht- und Viehhof zu Aue (Erzgeb.).
Bericht über den Marktverkehr am 15. März 1915.
Auftrieb: Ochsen 1, Bullen 1, Kühe und Kalben 48, Rinder 11.

Schafe 16, Schweine 87.

	Schl.- Gew.
Höfen:	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	-
b) junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	92
c) mäßig genährte junge — gut genährte ältere	-
d) gering genährte jeden Alters	-
Wullen:	
a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	-
b) vollfleischige jüngere	-
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	-
d) gering genährte	-
Wölben und Rüde:	
a) vollfleischige, ausgemästete Rüben höchsten Schlachtwertes	90
b) vollfleischige, ausgemästete Rübe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	88
c) ältere ausgemästete Rübe und gut ent- wickelte jüngere Rübe und Rüben	85
d) gut genährte Rübe und mäßig genährte Rüben	80
e) mäßig und gering genährte Rübe und gering genährte Rüben	-
Gering genährtes Jungvieh im Alter von 8 Monaten bis zu einem Jahre	-
Wölfe:	
a) Doppellender	-
b) beste Wölfe und Saukölber	-
c) mittlere Wölfe und gute Saugkölber	-
d) geringe Kölber	-
Schafe:	
a) Wollschäfer und jüngere Wollschäfer	-
b) ältere Wollschäfer	-
c) mäßig genährte Schäfer und Schafe (Wärzschäfe)	-
d) Böde	-
Schweine:	
a) vollfleisch. der feineren Massen u. deren Kreuzen, im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren	11
b) Fleischschweine	10
c) fleischige	9
d) gering entwickelte	9
e) Ferkeln und Schweine	9